

Franzi Klingelhöfer

**total
vernetzt**

...eine heiter-kritische Zwischenbilanz
zum Thema „Internet“

Diese Szenen sind eine Art Gerüst... eigene können hinzugefügt, thematische Schwerpunkte eingeführt bzw. verstärkt werden. – Gefahren für Kinder, Rechtsradikalismus, ‚Bankkundenzwangsvernetzung‘ sind - nur z.B. - sich aufdrängende Stichworte in ganz andere Richtungen... allerdings erheblich schwieriger in Heiteres umsetzbar. Klar ist: das web ist ein Werkzeug, ein Freiraum und muss es bleiben – schon wegen des vielen Skurrilen, das es da zu entdecken gibt und hier zu sehen!

BS 987 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:**1. Das Netz**

Spinnenmutter; drei bis fünf Spinnenkinder

2. Surfer

Zwei Surfer; Bademeister(in)

3. Projektgruppe CB (Computerbabys)

Projektleiter(in); Betreuer(in); drei Besucher(innen); vier Babys=Projektgruppe

4. Computerschule

Mathematiklehrer; beliebig viele Schüler

5. Chat

Mutter; Tochter; Oma; Enkel

6. Online-Shopping und Hacker-Club

Mutter Verona; Vater Erwin; Sohn Eric; drei bis fünf Freunde von Erwin

7. Rendezvous

Zwei Freunde; zwei Freundinnen

8. Der Mensch und das Internet

alle Spieler

ORT/ DEKORATION/ REQUISITEN:

Siehe Szenenanfänge. Es genügen wenige Versatzstücke. Die ‚PCs‘ können Szene 3-6 auf der Bühne bleiben.

Die angegebenen Projektionsbilder sind nur Vorschläge - visueller ‚live‘-Bezug auf die online-Welt sollte aber versucht werden! Auf der Projektionsfläche kann man per beamer oder overhead-Projektor z.B. zeigen: Strand (Szene 2); Werbung für Babynahrung/Windeln, einen Embryo, der im Mutterleib auf einer Tastatur schreibt; (Szene 3); Foto eines Models abwechselnd mit Sinuskurve (Szene 4); usw.

Passende Musik erhöht die Wirkung...

SPIELALTER:

ca.10 bis 16 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten (Gesamtspielzeit)

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: f-k.klingelhoefen@t-online.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

1. Das Spinnennetz

Vorhang auf. Die Bühne liegt im Dunkeln. Im Schwarzlicht ist ein großes Spinnennetz - geknüpft aus Seilen oder Stricken, und mit Neonfarbe besprüht - zu sehen, das an den Enden von schwarz gekleideten Spielern schräg gehalten wird. Musik. Die Begleit-Projektion zeigt ein großes Spinnennetz mit Tautropfen.

Die Spinnen kommen herein. Die Spinnenmutter arbeitet eifrig am Netz. Die Spinnenkinder schauen zu und bewegen sich ebenfalls auf bzw. in dem Netz.

Spinnenmutter:

Krabbelt nicht so ineffektiv herum! Macht euch nützlich!

Spinnenkind Markus:

Wo denn?

Spinnenmutter:

Wo denn!? Ist doch nicht das erste Netz, das wir bauen!

Spinnenkind Rudi:

Aber eindeutig das Größte...

Spinnenmutter:

Eben - dann loggt euch ein! Seid nicht so faul!

Spinnenkind Tanja:

Mama, du spinnst einfach am besten!

Spinnenkind Michi:

Sie spinnt auch schon am längsten!

Spinnenmutter:

Eines Tages müsst ihr ganz allein spinnen! Allmählich müsst ihr selbständig werden. Also prägt euch endlich die Regeln der Vernetzung ein!

(Es wird etwas heller.)

Spinnenkind Rudi:

Puh, die vielen Regeln!

Spinnenkind Tanja:

Immer lernen, immer lernen!

Spinnenmutter:

Das bleibt niemandem erspart, der es im Leben zu etwas bringen will!

Spinnenkind Markus:

Jaa, Mama!

Spinnenmutter:

Schließlich wollt ihr tüchtige Spinner, äh Spinnen werden.

Spinnenkind Tanja:

Ich spinne hier weiter, gut so Mama?

Spinnenmutter:

Ja – und hier muss es auch noch besser vernetzt werden. Packt mit an!

Spinnenkind Michi:

Das Netz wird ja riesig!

Spinnenkind Tanja:

Und es bildet unsere – wie heißt es gleich wieder, Mama? Unsere...

Spinnenmutter:

Lebensgrundlage!

Spinnenkind Rudi:

Ohne das Netz könnten wir nicht leben!

Spinnenmutter:

Genau! Das Netz liefert uns alles, was wir brauchen.

Spinnenkind Michi:

Vorausgesetzt, dass sich was Gutes darin verfängt!

Spinnenmutter:

Da bin ich mir sicher! Das sagt mir meine Erfahrung.

Spinnenkind Tanja:

Aber im Netz ist auch manchmal was ganz Ekliges!

Spinnenmutter:

Das braucht man ja dann nicht zu nehmen, Kleines!

Spinnenkind Markus:

Aber... es kann das ganze Netz zum Abstürzen bringen...

Spinnenkind Michi:

Plumps, dann ist alles kaputt!

(Die Projektion fällt weg – der „Bildschirm“ wird dunkel oder zeigt einen „Absturz“)

Spinnenmutter:

Wer sich auskennt kann das vermeiden. Man muss sich eben immer weiterbilden, immer auf dem Laufenden bleiben... - So, gleich sind wir fertig!

Spinnenkind Tanja:

Helft mir noch hier am Eck!

(Michi krabbelt zu ihr hin. Tanja gibt ihm einen kleinen Stoß.)

Spinnenkind Michi:

www! (Wehwehweh)

Spinnenmutter: *(schlichtet energisch den Streit)*

Punkt!

Spinnenkind Tanja: *(streng)*

Du nicht, du bist dafür noch zu klein!

Spinnenmutter:

Lass ihn! Man kann gar nicht früh genug damit anfangen, wenn man sich mit dem Netz auskennen will... wenn man erfolgreich im Leben sein will!

Spinnenkind Michi:

Pah, ich kapiert' schon alles!

Spinnenkind Markus:

Meinst du!?

Spinnenkind Rudi:

Ein tolles Netz! Es umspannt *(begeistert)* ...Himmel und Erde!

Spinnenkind Tanja: *(betrachtet nachdenklich das ganze Netz von oben bis unten)*

Mama, ist das jetzt ein INTERNET?

(Dunkel. Musik. Die Netzträger lassen das Netz sinken, die Spinnen verlassen schnell die Bühne, dann die Netzträger hinterher. Draußen helfen alle zusammen, das Netz schnell richtig im Korb zu verstauen.)

2. Surfer

Musik bleibt, bis die Surfer auf der Bühne sind, ihre Surfbretter abwischen und ihre Taucherbrillen abnehmen.

Die Begleit-Projektion zeigt Surfer/ Wellenreiter oder einen schönen Strand.

Die beiden Surfer stehen jetzt in voller Montur am Bühnenrand.

Norbert:

Surfen macht immer wieder einen irrsinnigen Spaß!

Fritz:

Sich treiben lassen, von Welle zu Welle...

Norbert:

Ohne Plan... einfach warten, was auf einen zukommt...

Fritz:

Freiheit und Abenteuer...

Norbert:

Gleichgesinnte treffen...

Fritz:

Abheben...

Norbert:

Grenzenlos...

Bademeister: *(tritt auf mit Schrubber o. Ä.. und wischt neben den Surfern den Boden; wettetert dazu, evtl. im Dialekt)* Surfen ist Blödsinn!

Fritz:

Wie bitte?

Bademeister:

Ist Blödsinn, sag' ich... so was Nutzloses, diese Surferei – sinnlos! Unnötig! Absolut!

Norbert:

Sind Sie denn schon mal gesurft? - Selber gesurft, meine ich?

Bademeister:

liich? Gesurft?? Ha, das ging' mir gerade noch ab, falls Sie wissen, was ich meine!

Fritz:

Dann können Sie sich auch kein Urteil erlauben! Sie können nicht einmal mitreden!

Bademeister:

Oh doch! Selbstverständlich kann ich mitreden!! Ich seh' sie ja täglich surfen, diese Surfer! Nichts als Zeitverschwendung ist das! Den ganzen Nachmittag wird gesurft – ach, was sag' ich – den ganzen Tag, das ganze Wochenende... Manche sind ja wie süchtig!

Fritz:

Ja, das bringt eben Spaß!

Norbert:

Und Spontaneität und Flexibilität wird gebraucht, falls Sie wissen, was ich meine... können Sie sich das vorstellen!?

Bademeister:

Ach was! Eine sinnlose Zeitverschwendung ist das! Es kommt doch nichts heraus dabei!

Fritz:

Sie verstehen offensichtlich nichts davon.

Bademeister:

Früher ist es auch ohne gegangen! Und die Leute waren auch zufrieden! Vielleicht zufriedener als Sie!

Norbert:

Schade – komm Fritz, der ist ziemlich von gestern...

(Die beiden Surfer ab.)

Bademeister: *(verdutzt)*

Ich?... Von gestern?... Weil ich nicht surfe?

(Dunkel. Musik. Umbau für die Computerbabyszene.)

3. Projektgruppe CB

Musik bleibt noch ein bisschen. Man sieht Computer(monitore), vor denen – für die Zuschauer zunächst noch verdeckt - die Babys mit Schnuller und Häubchen sitzen.

Versuchsleiter:

In diesem Raum, meine Damen und Herren, können Sie unsere Versuchsgruppe CB bei der Arbeit beobachten!

Die Besucher:

Interessant, hochinteressant, neueste Technik...!

Versuchsleiter:

Diese Gruppe wurde vor zwei Wochen zusammengestellt und arbeitet bereits sehr erfolgreich!

2. Besucher:

Welche Ziele verfolgen Sie bei dieser Gruppe?

Versuchsleiter:

Nun, in erster Linie die Förderung der technischen Kompetenz sowie der Medienkompetenz...

3. Besucher:

Ah ja, beachtlich...

1. Besucher:

Sind denn schon Erfolge erzielt worden?

Versuchsleiter: (*stolz*)

Innerhalb von zwei Wochen wurden bereits selbständig Bestellungen per Internet getätigt...

2. Besucher:

Bestellungen welcher Artikel?

Versuchsleiter:

Einen klitzekleinen Moment Geduld, bitte! Wie ich sehe, hat die Gruppe nach zweistündiger Arbeit eine kleine Pause verdient. Die Betreuerin kommt gerade!

Betreuerin: (*tritt auf; sie bringt ein Tablett mit Milchflaschen*)

Versuchsleiter:

Gehirnnahrung, wissen Sie!

Betreuerin: (*klatscht in die Hände*)

Guckuck, guckuck!

(*Die Babys schauen nun begeistert hinter den Bildschirmen hervor...*)

Babys:

Da! Da!

Betreuerin:

Könnten Sie mir bitte beim Umbinden der Lätzchen behilflich sein?

(*Alle helfen zusammen und binden den Babys die Lätzchen um. Ggf. Projektion eines Babys plus Computer-Bildes.*)

Versuchsleiter:

Unser Basti will sich mal wieder nicht von seiner Maus trennen.

Baby A:

Meins!

Betreuerin:

Darfst gleich weiterarbeiten!

Versuchsleiter:

Gib's Mausi mir! Sei brav!

Baby A:

Meins!

3. Besucher:

Etwas renitent, der Kleine, was?

Versuchsleiter:

Ja, aber er ist der Schnellste im Internet! Er war der erste, der seine Babykost umgestellt hat. Die Marke hat ihm nicht zugesagt!

1. Besucher:

Ach, die Babys bestellen selbst?

(*Projektion einer Werbung.*)

Baby B:

Nessi, Aleta, Hupp... Mmmh!

Baby C:

Nussi, Aleti, Hepp... Mmmh!

(Andere Projektion...)

Versuchsleiter:

Sie sehen, die Geschmäcker sind verschieden!

Baby D:

Will keine Windel stellen!

Betreuerin:

Be-stellen, heißt das, Kindchen!

Baby A:

Pemmm---perrrrss!

(Projektion...)

Baby D:

Keine Windel stellen!

2. Besucher:

Müssen denn diese Kleinen schon ihre eigenen Windeln und Milchprodukte bestellen?

Versuchsleiter:

Was heißt müssen? Sie sind begeistert! Hier bei uns im Versuchszentrum brauchen sie allerdings keine Windeln, denn wir verwenden eigene Computerstühle für Babys – (*stolz*) nach japanischem Vorbild.

3. Besucher:

Darf ich mir das mal ansehen?

Baby A: (*rebellisch*)

Meins! Weg!

1. Besucher:

Der Onkel nimmt' s dir ja nicht! Der Onkel will nur kucken! Aha, die Computerstühle funktionieren analog zur so genannten Schwemmentmischung, die in der modernen Landwirtschaft Verwendung findet. Das muss ich mir notieren!

Baby B:

Maus, Maus...

Versuchsleiter:

Hast du schon ausgetrunken?

Baby B:

Maus, Maus...

Versuchsleiter:

Sehen Sie, die Arbeitsfreude kennt keine Grenzen!

2. Besucher:

Phänomenal! Für diese frühkindliche Förderung werden die Eltern aber bestimmt tief in die Tasche greifen müssen?

Baby C:

Tasse, Tasse...

Versuchsleiter:

Die gute Früherziehung bei uns, an die sich der Internet-Kindergarten nahtlos anschließt, gibt es natürlich nicht umsonst! Außerdem haben wir einen gewissen Verschleiß zu verzeichnen... wenn die Kleinen Zähne kriegen, knabbern sie schon mal das Maus-Kabel durch!

(Alle Babys lachen...)

3. Besucher: (*irritiert*)

Und welche Erfahrungen machen Sie hier mit Teamwork?

1. Besucher:

Das stelle ich mir problematisch vor, da doch ein gewisser Egoismus vorzuherrschen scheint!

Versuchsleiter:

Doch, Teamarbeit und Förderung der Kommunikationsfähigkeit sind die nächsten Schritte! Dies erreichen wir über Spiele für Computer-Babys, die sie nicht allein spielen können. Ich denke da an „Baby ärgere dich nicht!“, „Oma hüpf“ oder „Age of Pampers“

(Projektion)

2. Besucher:

Wie kommen die Babys an diese Spiele?

Versuchsleiter:

Tja, sie lernen frühzeitig mit Suchmaschinen umzugehen, z.B. über www.blinde-kuh.de

(Projektion)

Sie lachen? Diese Website gibt es wirklich! *(deutet hin)* Das können Sie zu Hause gleich ausprobieren!

3. Besucher:

Was mich noch interessieren würde: Wieso heißt diese Gruppe ‚CB‘?

Versuchsleiter:

Nun, das sind unsere Cyber-Babys!

1. Besucher:

Ah, ja!

2. Besucher:

Ab welchem Alter nehmen Sie Computerkids auf?

3. Besucher:

Ich würde gerne meinen Sohn bei Ihnen anmelden. So wäre er sinnvoll beschäftigt und würde zu Hause nicht immer nur herumbrüllen! Ich muss gestehen, er geht mir ziemlich auf die Nerven...

Betreuerin:

Wie alt ist er denn?

3. Besucher:

Vier Monate!

Versuchsleiter:

Sitzen sollte er schon können! Wir haben zwar Sicherheitsgurte, falls die Seitenstabilität noch nicht hundertprozentig gewährleistet ist, aber die Wirbelsäule sollte bereits etwas gefestigt sein!

1. Besucher:

Dieses Problem sollte sich doch technisch lösen lassen.

2. Besucher:

Aber zurück zu meiner Frage: Was ist das frühestmögliche Einstiegsalter für, äh, CBs?

Versuchsleiter:

Wir testen alles... Leider sind unserem Forscherdrang von der Natur gewisse Grenzen gesetzt. - Vor der Zeugung können wir beim besten Willen nicht ansetzen!!

1. Besucher:

Ach so?

2. Besucher:

Aber, vorgeburtliche bzw. pränatale Computeranbindung wird doch sicher in Erwägung gezogen? So, äh, nach dem Motto: „Ich bin drin!“ Das wäre doch für Embryos sehr passend – im doppelten Sinn...

(Projektion)

Versuchsleiter:

Selbstverständlich. Der vorgeburtliche Chat z.B. mit den Geschwistern hat wissenschaftlich noch gar nicht erfasste positive Auswirkungen auf das Familienklima. Das ist ein weites Feld!

(Projektion)

3. Besucher:

Sehen Sie dabei nicht gewisse Probleme? Computer schon im Mutterleib? Ich denke dabei an die Installation...

Versuchsleiter:

Das ist das geringste Problem! Kopfzerbrechen bereitet uns zurzeit vor allem die Lizenzvergabe. Der verdammte Konkurrenzkampf in der Computerbranche!! Jeder will das Rennen machen...

Baby C:

Mei...

Baby A:

Meins...

Baby D:

Mei –cro-soff...Mei- cro..soff

Versuchsleiter:

Er lässt sich immer sehr stark von der Werbung beeinflussen!

Baby B:

Äppl, äppl, äppl...

Versuchsleiter:

Für vorgeburtlichen Internetzugang seid ihr viel zu alt!

Alle Babys:

Mei-cro-soff – Mei-cro-soff – Mei-cro-soff – Äppl, Äppl, Äppl...

(Wenn die Babys dies mehrere Male skandiert haben, Musik hochfahren zum Umbau für die Schulszene.)

4. Computerschule

Musik bleibt noch ein wenig. Einige Schulbänke sind nun zusätzlich auf der Bühne. Die Klasse ‚wartet‘ auf die Lehrkraft. Zum folgenden Text sieht man via beamer entsprechende Internetseiten.

Fritz:

Schau mal! Krass, was?

Rudi:

Nicht übel! Lass mich mal!

Anna:

Hast du eigentlich dein Referat schon fertig?

Tanja:

Nein, wie soll ich denn? Mein Computer hat gestern die Seite www.referate.de nicht aufgebaut! Da ist was kaputt!

Olga:

So ein Pech!

Tanja:

Das ist eine Katastrophe! Was mach' ich nur? Ich will schließlich nicht das ganze Buch selber lesen müssen!

Eva:

Das wär' ja das Letzte! Heutzutage – selber lesen! Was hast du denn für ein Thema?

Tanja:

Heinrich Böll: „Ansichten eines Clowns“! Die ersten Seiten hab ich ja durchgeblättert. Es war nicht mal lustig. Zirkus kam auch keiner vor.

Fritz:

Hol' dir einfach die Inhaltsangabe aus dem web! Die genügt!

Tanja:

Wenn der Computer streikt, bin ich aufgeschmissen!

Steffi:

Mir ist überhaupt schleierhaft, warum sich diese Dichter nicht knapp und präzise ausdrücken können! Der Grass zum Beispiel macht's ja kaum unter 800 Seiten! Klein gedruckt! Der sollte mal die Zusammenfassung seiner „Blechtrommel“ im Internet lesen! Er wäre beschämt! Auf einer einzigen Din A4 Seite steht wirklich alles drauf! Noch dazu verständlich!

Marek:

Ich will schnell was 'runterladen!

Fritz:

Und ich brauch' die Fußballergebnisse!
(Projektion)

Monika:

Lass' dich aber nicht erwischen! Das mag der (? - Spitzname eines Lehrers) nicht!

Marek:

Na und? Er ist ja noch nicht da!

Markus: (der draußen Schmiere gestanden hat)

Achtung! Der (? - Spitzname des Lehrers) kommt den Gang entlang!

(Alle Schüler ändern hastig die web-Seiten auf ihren Computern.)

Lehrer: (kommt dazu)

Hab' ich euch nicht schon hundertmal gesagt, dass ihr erst einschalten sollt, wenn ich da bin?

Tanja:

Wir wollten doch nur, dass keine wertvolle Unterrichtszeit verloren geht, Herr (? - Lehreramen einsetzen!)

Lehrer:

Natürlich! Aber ihr werdet euch hoffentlich nicht im Internet herumgetrieben haben!

Thomas:

So was tun wir doch nicht, Herr (? - Lehreramen einsetzen!)...

Lehrer:

Da gibt es nämlich Adressen, die ich ganz und gar nicht akzeptieren kann!

Marek:

Welche denn, Herr (? - *Lehrernamen einsetzen!*)?

Lehrer:

Solche wie www.Spickzettel.de. – ich weiß nämlich durchaus Bescheid!

Anna:

Die ist ja ein alter Hut!

Olga:

Unsere Lieblingsadressen... (*leiser*) kennen Sie bestimmt nicht!

Lehrer:

Keine Ablenkungsmanöver! Wir wenden uns nun der Mathematik zu, meine Lieben! Heute widmen wir uns einem besonders interessanten Thema!

Steffi:

Für Sie sind ja alle Themen besonders interessant!

Lehrer:

Alle Themen, die mit Mathematik oder Physik zu tun haben! - Heute werde ich euch in die so genannte Kurvendiskussion einweihen! Kurven, ihr wisst doch, was das ist?

Marek:

Kurven, na klar! Formel 1...

Lehrer:

Mir geht es um andere Kurven! Schönerer!

Fritz:

Aber, aber, Herr (? – *Lehrernamen einsetzen!*)!

Lehrer:

Es geht mir heute um die so genannte Sinuskurve. Schaltet das Tabellenkalkulationsprogramm ein.

Anna:

Äh, wie geht das gleich wieder?

Lehrer:

Das haben wir doch schon so oft geübt! Klicke einfach das Symbol für (? - *Excel!*)

(*Projektion*)

Lade die Wertetabelle für den Sinus im Intervall von 0 bis 360 Grad mit der Schrittweite 10!

Tanja:

Ich würde lieber jemand anderen einladen!

Lehrer:

Spar' dir deine unqualifizierten Kommentare, Tanja! - Zeichnet das Diagramm mit dem Diagrammassistenten, so wie ich!

(*Beamer zeigt Sinuskurve*)

Rudi:

Bei mir geht das nicht!

Lehrer:

Das ist doch ganz einfach! Schaut euch diese Kurven an – wie ästhetisch, wie harmonisch!

Fritz:

Bei mir auch!

(*Beamer zeigt ein Bikinigirl, dem der Lehrer aber den Rücken zuwendet.*)

Lehrer:

Eine Freude für jeden Mathematiker, ein Genuss!

Steffi:

Aber, aber, Herr (? – *Lehrernamen einsetzen!*)

Lehrer:

Diese Kurven braucht man immer wieder, meine Lieben! Die dürft ihr nicht vergessen!

Marek:

Machen wir nicht, Herr (? – *Lehrernamen einsetzen!*)
(*Schüler lachen.*)

Lehrer:

Was gibt's denn da zu kichern? Das kommt auch in der Prüfung dran!

Thomas:

Na so was!

Rudi:

Wer hätte das gedacht?

Lehrer:

Ja, ihr lernt bei mir für's Leben! Die Mathematik ist keine trockene Wissenschaft!

Monika:

Herr (? – *Lehrernamen einsetzen!*), beim Fritz...

Lehrer:

Was ist beim Fritz?

Fritz:

Wehe, du sagst was!

Monika:

Ich glaube, der hat was verwechselt!

Lehrer:

Das kann ja mal vorkommen! Lass mal sehen!

Fritz: (*ängstlich*)

Nein, bitte nicht!

Lehrer:

Was hast du denn da soeben weggeschaltet? Du wirst doch nicht etwa im Internet gewesen sein? (*er blickt um sich und sieht jetzt das Bikinimädchen auf der Bildschirm-Leinwand*)

Fritz: (*kleinlaut*)

Sind doch Kurven, oder nicht?

Tanja:

Jetzt sind Sie fertig, was, Herr (? – *Lehrernamen einsetzen!*)?

Lehrer: (*ringt um Fassung*)

Meine Herrschaften, äh, einen sittlich gefestigten Mathematiker wie mich könnt ihr damit nicht aus der Ruhe bringen. Ich stelle fest: Auch diese Kurven haben ihren Sinn, doch nicht im Hier und Jetzt!

Marek:

War das ein Lehrsatz?

Lehrer:

Nein!! - Und jetzt raus aus dem Internet mit euch! - Übrigens erwarte ich eure Hausaufgaben per E-Mail bis spätestens 15 Uhr 30 zu Hause auf meinem PC!

Rudi:

Seit wir alle vernetzt sind, will er die Hausaufgaben von heute am liebsten schon gestern!

Lehrer:

Ein weiterer Segen des Internets!

(*Dunkel. Musik. Schnell abräumen und umbauen.*)

5. Chat I

Die Bühne ist geteilt, so dass zwei Räume entstehen. In jedem Segment sitzt jemand am Computer und chattet. (Auf der Rückwand kann zu sehen sein, was sie sich gegenseitig mitteilen, z. B. „Was machst du gerade? Ich chatte. Was machst du? Ich chatte auch. Mit dir. Wie geht es dir? Gut. Wie geht es dir? Auch gut. Ist dir langweilig? Ja. Mir auch. Darum bin ich online. Ich auch.) Musik langsam ausblenden.

Claudia: (tippt eifrig ein)

Mutter: (bügelt)

Aber Claudia, jetzt sitzt du schon wieder über eine Stunde am Computer, anstatt Hausaufgaben zu machen.

Claudia:

Wir haben nichts auf.

Mutter:

Das sagst du immer. Und beim Elternsprechtag erfahre ich, dass du häufig unvorbereitet bist!

Claudia:

Das muss eine Verwechslung gewesen sein.

Mutter:

Du surfst ja dauernd im Internet!

Claudia:

Dabei lerne ich massenweise! Ich lerne da eigentlich hauptsächlich. Im Internet steht immer das Neueste!

Mutter:

Du brauchst doch nicht immer das Neueste wissen – in Geschichte z.B. brauchst du oft eher das Ältteste – und da hast du eine Fünf!

Claudia:

Mama, schau mal!

Mutter:

Was machst du denn da?

Claudia:

Das ist Google!

Mutter:

Wer ist Google? Den kenne ich nicht!

Claudia:

Google ist eine Suchmaschine, da kannst du z.B. „Investurstreit“ eingeben und dann erfährst du alles, was du wissen willst!

Mutter:

Von Streit will ich gar nichts wissen!

Claudia:

Ich ja auch nicht, aber ich muss!

Mutter:

Du musst nicht streiten, ganz und gar nicht! Es fällt mir sowieso auf, dass dich nie jemand besucht, dass du keinen Kontakt zu anderen Kindern deines Alters hast. - Und das kommt davon, weil du dauernd im Internet surfst.

Claudia:

Da drin sind ja meine Freunde! Wegen dir hab' ich grad aufgehört, mit ihnen zu reden...

Mutter:

Deine Freunde? Im Internet?

Claudia:

Ja, ich chatte sozusagen worldwide!

Mutter:

Aha, du chattest! Was soll das?

Claudia:

Na, wir unterhalten uns, wir quatschen miteinander!

Mutter:

Aber doch nicht richtig! Du kennst die Leute doch gar nicht!

Claudia:
Doch, ich hab' gerade mit Thomas gechattet. Und er mit mir.

Mutter:
Na, toll. Davon geh ich aus. Und was hast du erfahren?

Claudia:
Ihm ist genauso langweilig wie mir.

Mutter:
Ganz klar, das kommt vom Chatten! - Wo wohnt er denn?

Claudia:
Weiß ich nicht. Ist auch egal.

Mutter:
Frag ihn doch! Du könntest ihn ja mal einladen.

Claudia:
Dann können wir aber nicht mehr chatten. Wenn er da ist.

Mutter:
Du hast vielleicht eine Logik.

Claudia: (*tippt*)
Ich tu dir den Gefallen – im Internet ist alles möglich. Ich frage gerade, wo er wohnt..

Mutter:
Und?

Claudia:
Er wohnt... (*kleine Pause*) in unserer Stadt...

Mutter:
Na so was! Und wo genau?

Claudia:
Er wohnt sogar in unserer Straße! - Und auch noch in unserem Hochhaus!

Mutter:
Und du kennst ihn nicht?

Claudia:
Ich kenne ihn über's Internet!

Mutter:
Also kennst du ihn nicht wirklich...

Claudia:
Was heißt: „nicht wirklich“? Ich kenne ihn eben virtuell! Das ist viel besser!

Mutter:
Was soll daran besser sein?

Claudia:
Ja, ich kann ihn ein- und wegschalten, wann ich will, ich brauche keinen Platz für ihn, ich brauche ihm nichts zu essen oder zu trinken anzubieten, er trägt keinen Schmutz in die Wohnung, das magst du sowieso nicht, er ist nicht laut, seine Klamotten können dich nicht stören - alles bleibt unverbindlich und unkompliziert... Sieh mal, jetzt werf ich ihn raus! Ich schreibe einfach, dass ich jetzt einkaufen muss!

Mutter:
Aber das ist gelogen!

Claudia:
Was meinst du, wie viel im Internet gelogen wird! Und keiner merkt's!

Mutter:
Du wirst nicht einmal rot dabei!

Claudia:
Das würde man auch nicht sehen...

Mutter:
Nächstens verkehrst du mit mir auch nur mehr über Internet!? Aber dann schick' ich dir statt dem Abendessen ein Bild aus dem Kochbuch in dein Zimmer, das schmeckt allerdings nach nichts...

Claudia:
He, ich werd' mich beschweren!

Mutter:

Dann schalt ich dich eben aus!

(Musik.)

Chat II

Thomas tippt eifrig in den Computer ein. Oma beginnt Staub zu saugen, schaltet den Staubsauger dann aus. Musik ausblenden.

Oma:

Kannst du nicht mal an die frische Luft gehen?

Thomas:

Die Luft hier ist mir frisch genug! Jetzt ist Claudia offline! Schade!

Oma:

Wer ist Claudia? Was ist offline?

Thomas:

Claudia ist eine meiner Freundinnen!

Oma:

Du hast mehrere Freundinnen?

Thomas:

Ja, Oma. Aber nur im Internet! Keine Sorge!

Oma:

Im Internet? Wohnt diese Claudia im Internet?

Thomas:

Nein, da wohnt sie nicht. Ich weiß nicht, wo sie wohnt!

Oma:

Ich wusste immer, wo meine Freundinnen wohnen.

Thomas:

Ich wollte sie gerade fragen, aber da musste sie einkaufen gehen, deshalb ist sie jetzt offline.

Oma:

Für dich wäre es auch besser, draußen zu sein. Du solltest dich bewegen, ein bisschen Ball spielen oder so.

Thomas:

Gute Idee, Oma, Ball spielen. Du kannst sogar mitspielen.

Oma:

Ich doch nicht mehr, ich habe Probleme mit meinem Knie, das weißt du doch!

Thomas:

Macht nichts, Oma, schau!

(Projektion)

Oma, übrigens mach' ich am Wochenende eine LAN-Party!

Oma:

Eine Landpartie? Das haben wir oft gemacht... als wir jung waren...

Thomas:

Wirklich? Da gab's doch noch gar keine Computer?!

Oma:

Sowas braucht man dafür auch nicht! Das Wichtigste ist der Picknickkorb. Und natürlich ein schönes Ziel, z.B. ein See. Das macht Spaß, wenn dann noch ein paar nette Leute dabei sind. Ich könnte direkt ins Schwärmen kommen...

Thomas:

Ich meine keine Landpartie, sondern eine LAN-Party! Das kommt von Local Area Network!

Oma:

Wird da auch getanzt?

Thomas:

Nein! Dazu braucht man überhaupt keine Mädchen. Jeder bringt seinen Computer mit. Die werden alle zusammengeschlossen, damit sich ein Network bildet. Dann spielen wir. *(schwärmt)* Die ganze Nacht durch! Jeder an seinem Computer!!

Oma:
Wie romantisch!

(Dunkel. Musik.)

6. online shopping und „Hacker“

Musik ausblenden. Mutter sitzt vor dem Computer im Wohnzimmer links und shoppt, der Sohn steht dabei. Es können wieder die „zwei Räume“ von vorhin verwendet werden!! Im Raum rechts, im Arbeitszimmer mit Computer, ist noch niemand.

Mutter:

Soll ich nun den Einteiler oder den Zweiteiler nehmen, Eric?

Eric:

Das ist doch egal, Mama!

Mutter:

Das ist nicht egal, der eine ist ein Badeanzug, der andere ein Bikini!

Eric:

Das ist doch egal, Mama!

Mutter:

Hast du eine Ahnung, Eric! Da sind Welten dazwischen!! Ich nehme den Bikini! Aber soll ich ihn in pink oder in türkis nehmen?

Eric:

Das ist doch völlig egal, Mama!

Mutter:

Ist es eben nicht! Schau doch, das ist pink und das ist türkis!

(Es läutet.)

Geh doch bitte an die Tür...

Eric: *(geht, kommt)*

War der Briefträger, mit Paketen für dich! *(bringt sie herein)*

Mutter:

Leg sie bitte hinter das Sofa, dass sie Papa nicht gleich sieht!

Eric: *(legt die Pakete hinter das Sofa)*

Warum darf die denn der Papa nicht sehen?

Mutter:

Irgendwie hat er was gegen online-shopping!

Eric:

Wann bist du denn endlich fertig, Mama?

Mutter:

Warum denn, Eric, du weißt doch, dass ich gerne shoppe?

Eric:

Ich möchte auch ins Internet, Mama!

Mutter:

Später...!

(Es läutet.)

Eric, es läutet!

Eric: *(geht, kommt)*

Das war der Parcel-Service... *(schleppt Paket)*

Mutter:

Leg' s bitte hinter das Sofa, damit es Papa nicht gleich sieht!

Eric:

Das ist aber viel, Mama!

Mutter:

Ja, weißt du, im Internet gibt es so viele Schnäppchen! Da muss man einfach zugreifen!

Eric:

Warum muss ich dann alles hinter das Sofa legen?

Mutter:

Papa hat noch nicht kapiert, dass online-shopping das Beste ist...

Eric:

Ich glaub', er kommt gerade!

Vater: *(kommt nach Hause)*

Guten Abend, ihr beiden! - Verona, was machst du... wieder online-shoppen?!

Mutter:
Mein Schatz, ich spare sozusagen! Außerdem hasst du es doch, im Kaufhaus vor den Umkleidekabinen zu warten und zu entscheiden, was ich kaufen soll! Nun erledige ich alles per Internet!

Vater:
Dagegen ist nichts einzuwenden! Nur die Mengen machen mich allmählich nervös! Ich habe notiert: Du hast in der letzten Woche Folgendes bestellt: 12 Bikinis

Mutter:
Na ja, bald wird's Sommer!

Vater:
13 Hosen!

Mutter:
3 davon sind schließlich Herrenhosen!

Vater:
6 kg Hundefutter! Dabei haben wir gar keinen Hund...

Mutter:
Eric wünscht sich schon lange einen!

Vater:
24 Dosen Haargel!

Mutter:
Für euch Männer!!

Vater:
Einen Karton Dosensuppen! Dabei kann ich Fertiggerichte nicht ausstehen!

Mutter:
Das war ein Sonderangebot im Internet! Aus einer Konkursmasse!

Vater:
Aus welcher Masse das ist, interessiert mich nicht! Ich hasse Dosensuppen! - Ein Zentner Rasendünger! Und wir haben nur einen winzigen Vorgarten...

Mutter:
Ich habe mir schon immer einen großen Garten gewünscht! Im Internet werden übrigens große Grundstücke angeboten!

Vater:
Im Internet! Das Internet weiß nicht, was ich verdiene! - 120 Paar Socken!

Mutter:
Die sind allein für dich! Größe 44!

Vater:
So viele Socken brauche ich nicht bis zur Pensionierung! - Vier Dampfkochtöpfe!

Mutter:
Du magst doch keine Dosensuppen! Also muss ich dir frische Suppen kochen.

Vater:
In vier Dampfkochtöpfen??

Mutter:
Sei doch nicht so kleinlich! Zuerst hast du immer gesagt, man dürfe sich den neuen Medien nicht verschließen! Und nun nütze ich sie – und es ist wieder nicht recht!

Vater:
Verona!! Ich verdiene zwar als Programmierer nicht schlecht! Aber nicht so viel, dass du deinen Kaufrausch per Internet austoben kannst.

Mutter:
Kaufrausch, pah! Es ist eben praktisch, per Internet einzukaufen! Du hast immer gejammert, wenn du mit mir in der Stadt einkaufen musstest! Das fällt nun alles weg!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!